



Flächenverbrauch und -versiegelung im Außenbereich im Innenbereich

Hanna Buntz, Fachreferentin kommunaler Umweltschutz

7. Jahrestagung RENN.mitte "Biodiversität, Klimaanpassung und gesellschaftlicher Zusammenhalt", 13.06.2024



Agenda

1.

DUH – über uns

2.

Flächenverbrauch – Ausmaß und Folgen

3.

Unsere Forderungen



Schutz für Umwelt, Natur, Klima und Verbraucher: Wir setzen es durch!

Als gemeinnütziger und politisch unabhängiger Verein machen wir uns bereits seit fast 50 Jahren für Natur-, Umwelt- und Verbraucherrechte stark. Wir mobilisieren die Öffentlichkeit und sprechen auch unangenehme Wahrheiten an. Denn Umwelt, Klima und Menschen brauchen eine starke Stimme. **Dafür sind wir da!**

Wir realisieren Veränderungen: Von der Einführung des Dosenpfands, über unsere historische Klimaklage bis zum Kampf gegen Greenwashing-Kampagnen. **Wir wollen, dass Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.** Saubere Luft, gesunde Ökosysteme und nachhaltige Ressourcennutzung sind für uns keine Träume, sondern die Grundlage einer lebenswerten Zukunft.



Kommunaler Umweltschutz: unsere Themen



Stadtnatur/ Klimaanpassung

Grüne Schulhöfe

Umwelt und Gesundheit

Flächenverbrauch



Klimaschutz

Energiewende von unten

Erneuerbare Energien in der
Kommune

Mobilitätswende

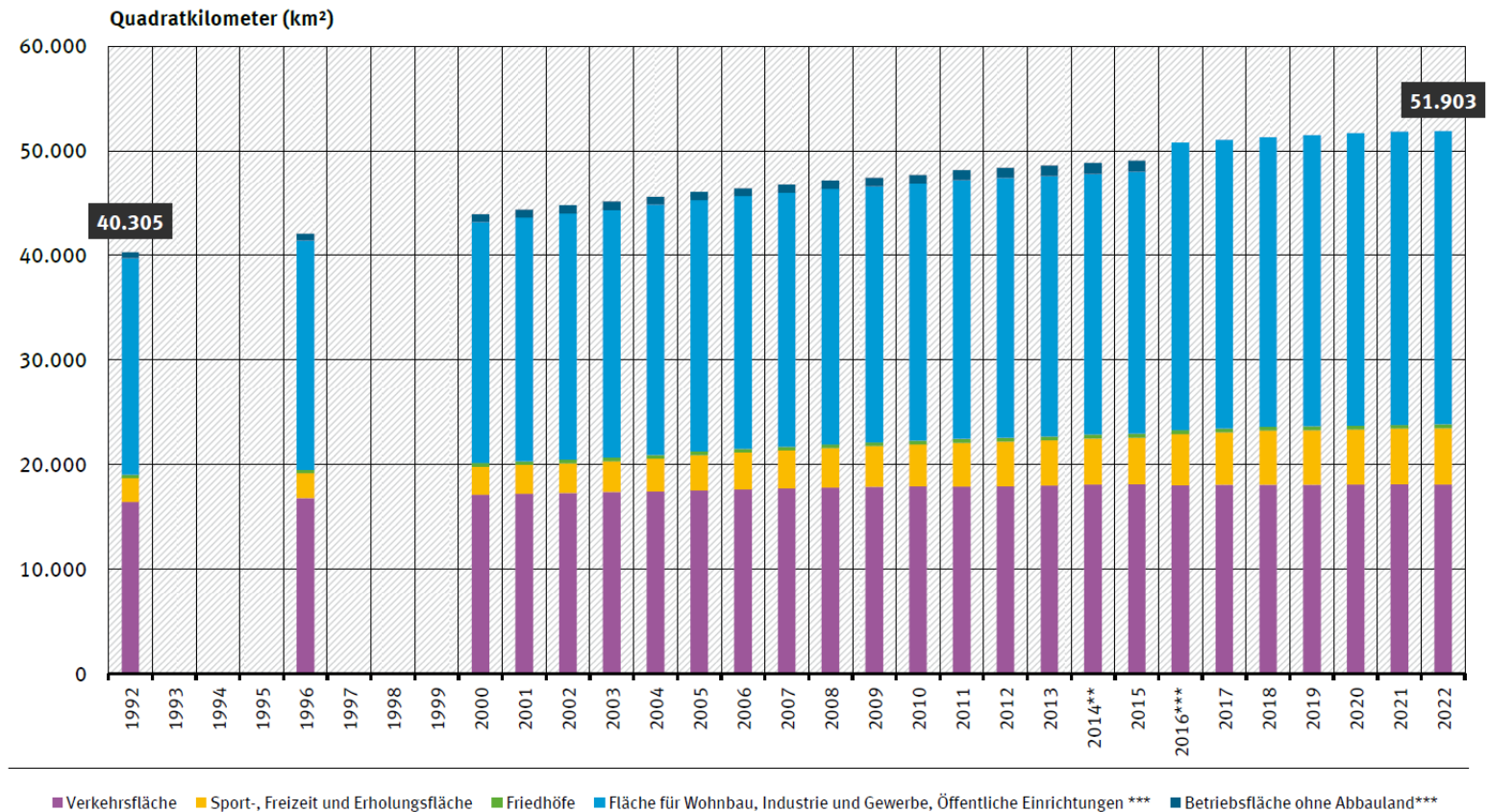


Flächenverbrauch gesamt

→ Für Siedlung und Verkehr werden 14,5 % der Gesamtfläche Deutschlands genutzt (2022).

→ Die Fläche für Siedlung und Verkehr sind in 30 Jahren um 11.598 km² bzw. 28,8 % angestiegen.

Fläche für Siedlung und Verkehr nach Art der tatsächlichen Nutzung* (Stichtag 31.12.)

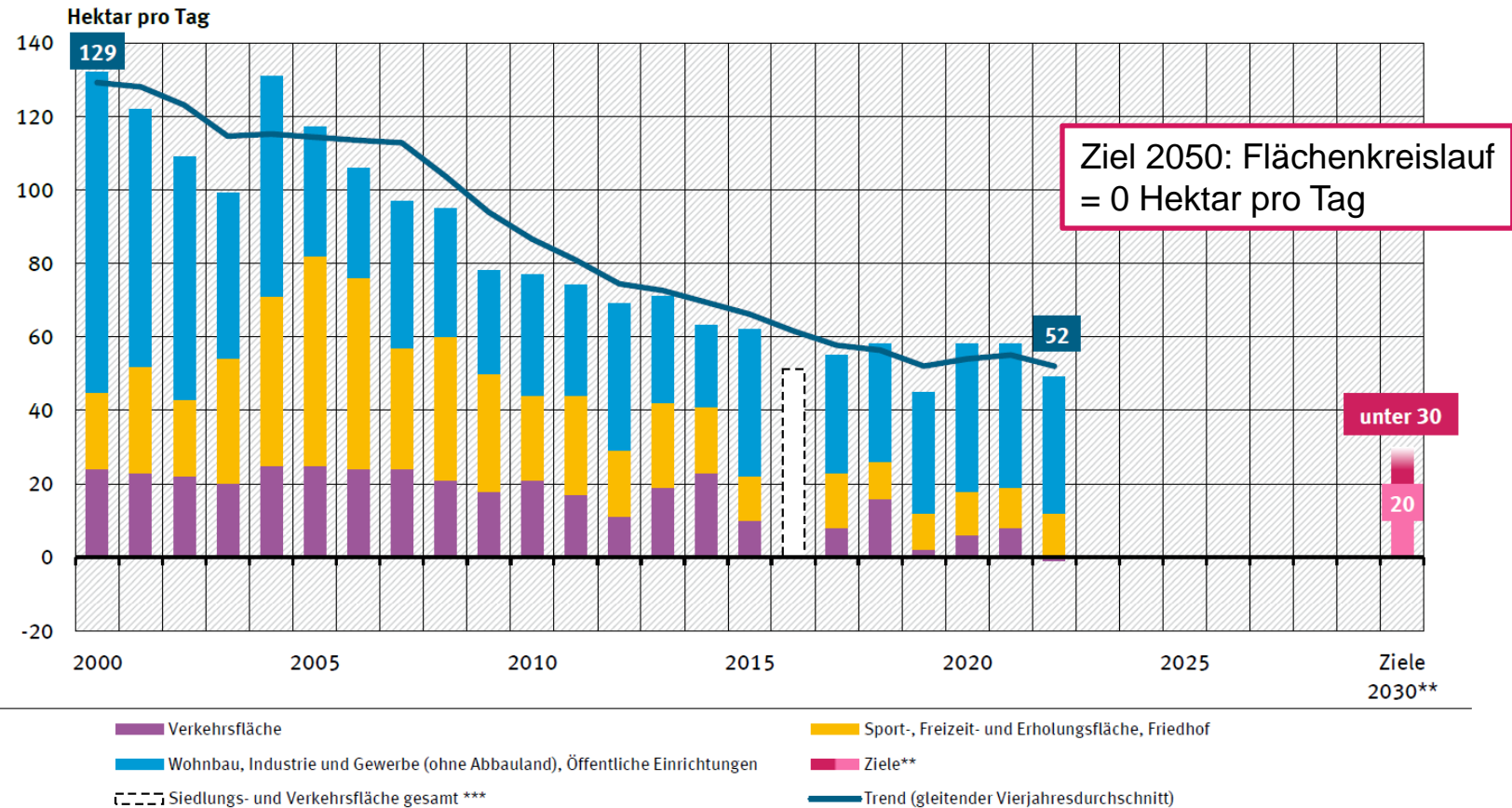




Flächenverbrauch täglich

- täglich 52ha Fläche = jährlich fast die Fläche Hannovers
- Flächenverbrauchsziele
bis 2030: unter 30ha/Tag
bis 2050: Flächenkreislauf (Netto-Null).
Ohne Steuerung nicht erreichbar!

Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche*

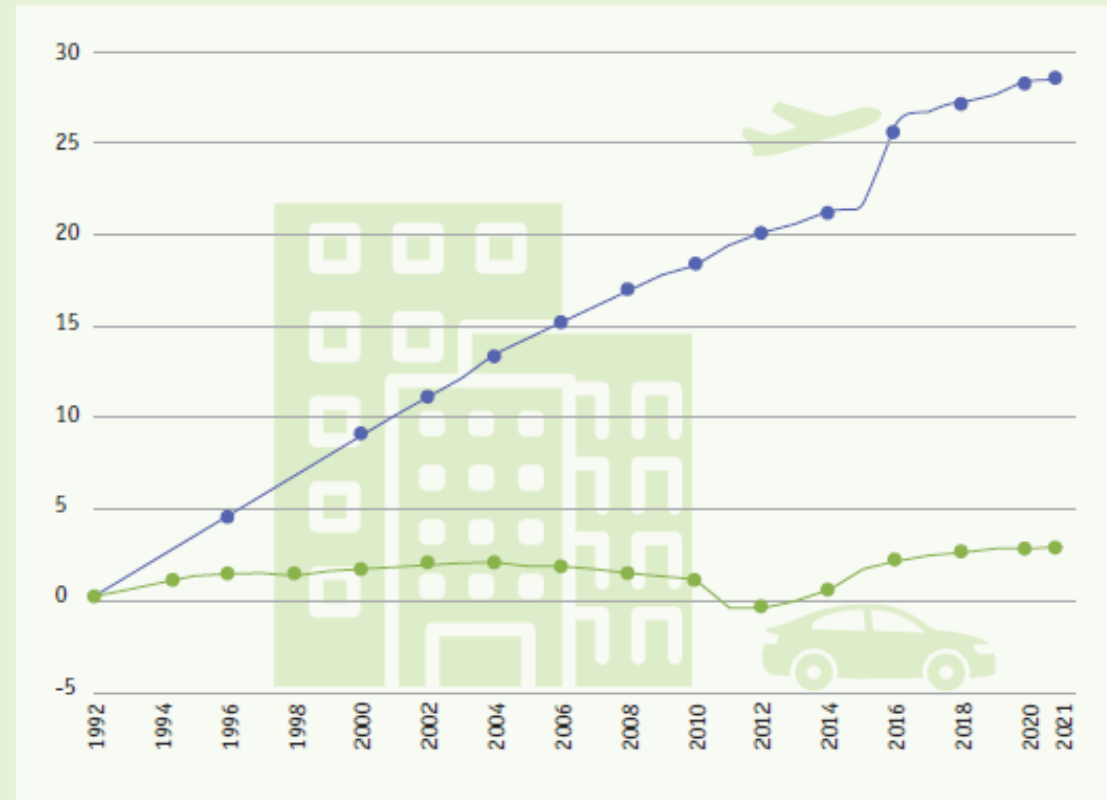




Flächenverbrauch in Relation zur Bevölkerungsentwicklung

Wohnen, Gewerbe und Mobilität fressen Flächen

Prozentuale Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche und der Einwohnerzahl



Quelle: Sachverständigenrat für Umweltfragen März 2024; Statistisches Bundesamt

* 2011 wurde die Methodik der Erfassung von Bevölkerungsdaten geändert, 2016 die der Siedlungs- und Verkehrsflächen.

● Bevölkerung ● Siedlungs- und Verkehrsfläche

Eigene Darstellung



Flächenverbrauch und Versiegelung

- 45% der Flächen für Siedlung und Verkehr sind versiegelt.
- Täglich werden 23ha Boden versiegelt.
- Boden ist eine endliche Ressource. Wird er versiegelt, gehen seine ökologischen Funktionen verloren.
- keine Aufnahme von Regenwasser = keine Grundwasserneubildung
- Kein Grün = kein Schatten, keine Frischluft, keine Verdunstungskühle
- Zerstörung der Bodenfruchtbarkeit
- Zerstörung der Landschaft

@ Umweltbundesamt

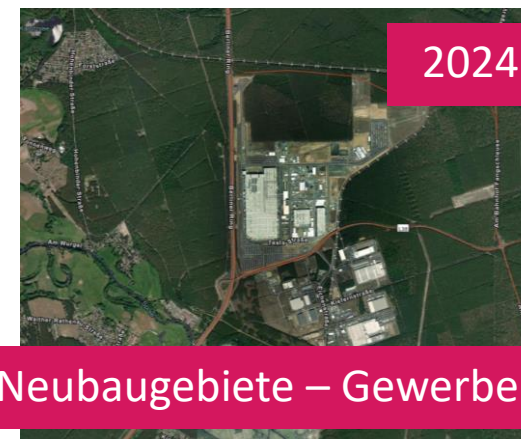


Neubauggebiete – Wohnen

@ ThomBal/stock.adobe.com



2014



2024

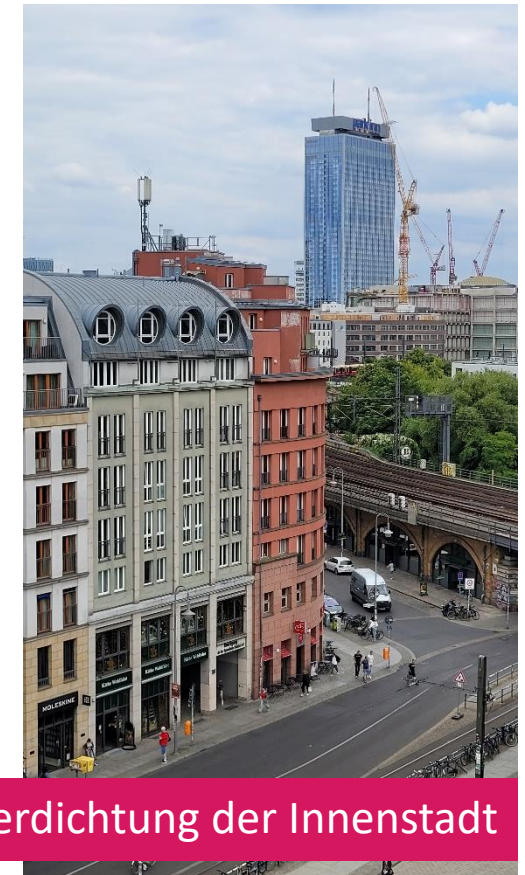
Neubauggebiete – Gewerbe

@ ESRI | World Imagery Wayback



Verkehr

@ DUH / Hanna Buntz



Verdichtung der Innenstadt

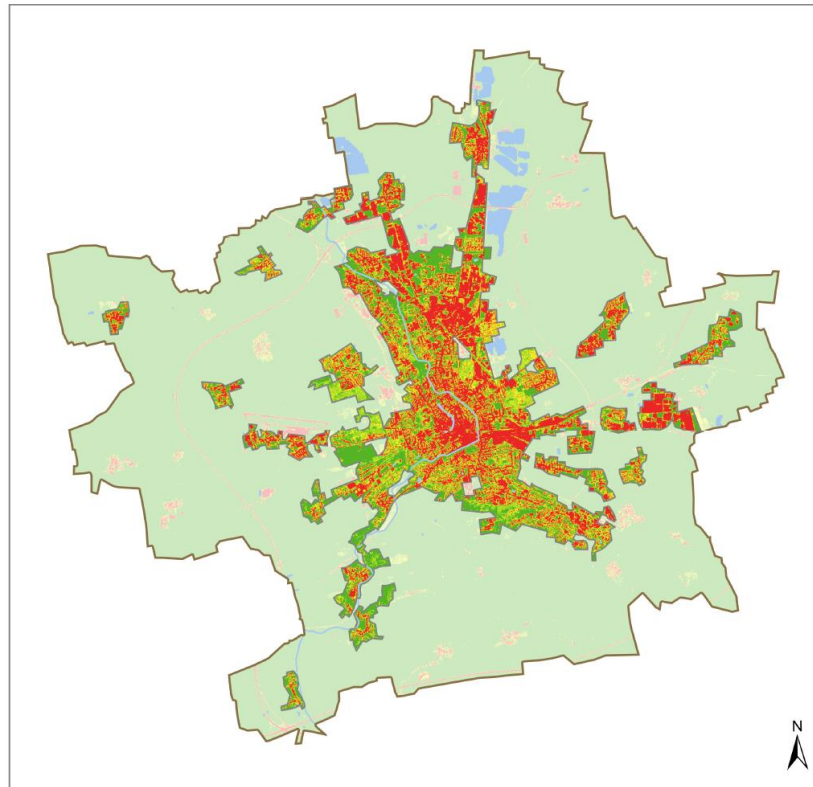
@ DUH / Hanna Buntz



Kommunale Versiegelungskarten

Versiegelungskarte Erfurt

mittlerer Versiegelungsgrad im Siedlungsgebiet: 52,11%



- Siedlungsgrenzen
 - Gemeindegrenzen
 - Gewässer
- Versiegelungsanteil (%)
- 0 - 20
 - 21 - 40
 - 41 - 60
 - 61 - 80
 - 81 - 100
- (außerhalb der Siedlungsgebiete mit Transparenz)

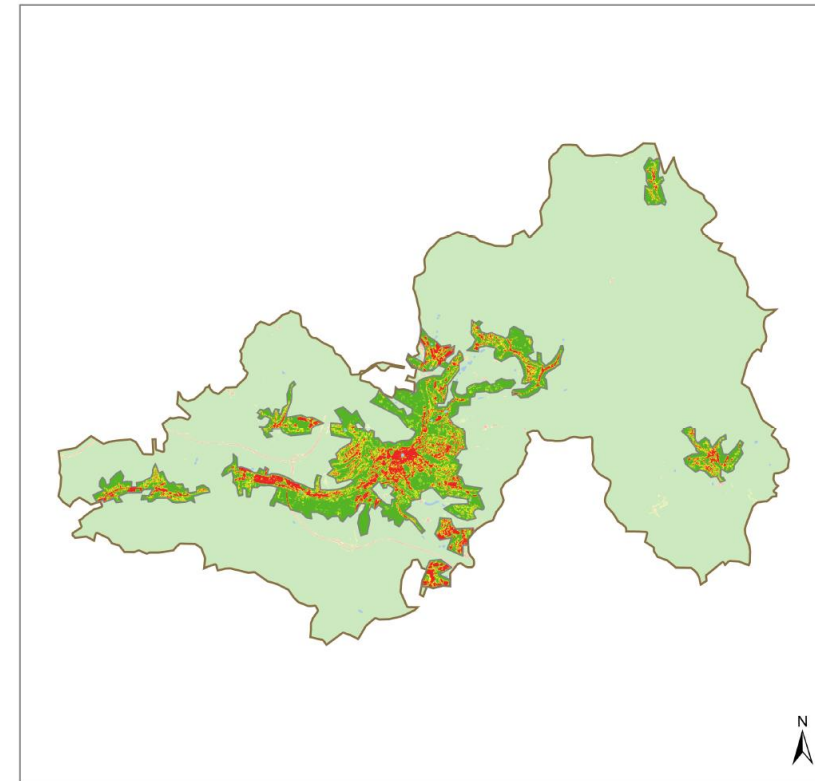
0 1,75 3,5 7 km

Versiegelungsdaten:
<https://land.copernicus.eu/pan-european/high-resolution-layers/imperviousness/status-maps/imperviousness-density-2018>

Siedlungs- und Gemeindegrenzen: DLM250 und VG250
Gewässerdaten: Basis-DLM, © GeoBasis-DE / BKG 2023

Versiegelungskarte Suhl

mittlerer Versiegelungsgrad im Siedlungsgebiet: 29,53%





Versiegelung Grünverlust Hitzelast

Nicht einmal ein ganzer Baum

37 % der Einwohnenden in deutschen Städten und Gemeinden müssen sich in ihrer direkten Wohnumgebung (Radius von ca. 500 m) mit weniger als **860m³ Grün pro Person** zufriedengeben, umgerechnet entspricht das in etwa **1/4 Baum**. *



Quellen: * Modellberechnung: LUP - Luftbild Umwelt Planung GmbH. Datengrundlage: Landsat-Satellitenbilder (NASA, JPL, USGS), Zensus 2011, GeoBasis-DE

Tod durch Hitze

Je nach Temperaturanstieg und der Anzahl an heißen Tagen ist mit mehr hitzebedingten Sterbefällen zu rechnen. Schätzungen prognostizieren für die Jahre 2071 bis 2100 jährlich bis zu **8500** zusätzliche Hitze-Todesfälle im Vergleich zu 2010. Das gesundheitliche Risiko ist vor allem für die urbane Bevölkerung erhöht. Das Robert Koch-Institut schätzt die Anzahl der Hitzetoten im Jahr 2023 auf **3.200** (im Vergleich: 2.830 Verkehrstote).



Quelle: Umweltbundesamt, Statistisches Bundesamt

Hitze stresst Stadtbäume

Je nach Art weisen zwischen **40 und 90 %** der Stadtbäume in deutschen Städten erheblichen Hitzestress auf und gelten als „geschädigt“. Geplagt sind unter anderem weit verbreitete Baumarten wie **Roskastanie, Bergahorn, Sommerlinde oder Platane**.

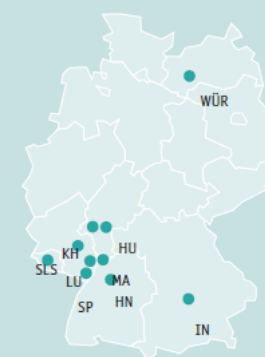


Quelle: Senatsverwaltung Berlin

So grau sind unsere Städte

Die 10 Städte mit der stärksten Versiegelung* sind:

Ludwigshafen am Rhein (Rh-Pf)	67 %
Mannheim (Ba-Wü)	66 %
Rüsselsheim am Main (He)	65 %
Speyer (Rh-Pf) und Dillingen/Saar (Sl)	63 %
Waren/Müritz (M-V)	62 %
Heilbronn (Ba-Wü)	61 %
Bad Kreuznach (Rh-Pf) und Hanau (He) und Ingolstadt (By)	60 %

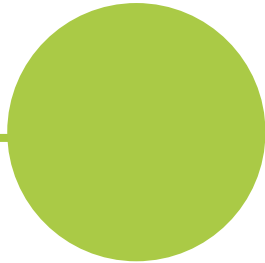


Quelle: Gesamtverband der Versicherer,
*Anteil der versiegelten Fläche innerhalb der Siedlungsgrenzen GeoBasis-DE

Eigene Darstellung

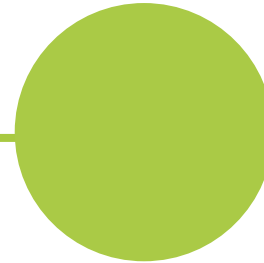


Unsere Forderungen



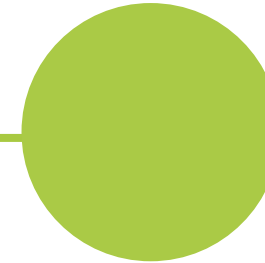
Flächenverbrauch und Versiegelung bis 2035 stoppen.

Flächenverbrauchsziele müssen verbindlich eingehalten werden. Dafür bedarf es konsequenter Steuerung und Monitoring des Flächenverbrauchs von der Bundesebene bis hin zur Kommune. „Bauen auf der grünen Wiese“ darf nicht mehr die vorherrschende Lösungsstrategie sein.



Städte zu gesunden Klimaoasen umbauen.

Parkanlagen und Bäume dürfen dem Flächenbedarf in den Städten nicht zum Opfer fallen. Wir brauchen das Grün in den Städten, um Hitzelasten und Überschwemmungen entgegenzuwirken. Wir fordern eine entsprechende Anpassung des Baugesetzbuches und der Landesbauordnungen sowie das Instrument der Kommunalen Freiraumsatzungen in die Musterbauordnungen aufzunehmen.



Auch auf dem Land: Umbau statt Neubau!

Ressourcenverbrauch und negative Klimaeffekte sind bei Umbau und Sanierung deutlich geringer als bei Abriss und Neubau. Um Bauen im Bestand zum neuen Standard zu machen, müssen Genehmigungen hierfür vereinfacht und beschleunigt werden, sowie die Sanierungsförderung in der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) angehoben und verstetigt werden.



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Hanna Buntz

Fachreferentin
kommunaler Umweltschutz
Deutsche Umwelthilfe e.V.
E-Mail: buntz@duh.de

Bleiben Sie auf dem Laufenden



www.duh.de
www.duh.de/newsletter-abo

Folgen Sie uns



[.../umwelthilfe](https://www.instagram.com/duh)